Der Krieg im Schatten, Russland und Tschetschenien [Florian Hassel]

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **89 (2004)**

Heft 10

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Fortsetzung von Seite 5

Seit dem Sommer 2003 betreibt der IBKA das meistfrequentierte webbasierte Diskussionsforum zu Weltanschauungsfragen auf nichtreligiöser Basis im deutschen Sprachraum. Dort, im 'Freigeisterhaus', gibt es als Spezialität auch ein 'Deschner-Forum'. Darin merkte kürzlich ein kirchlicher Seelsorger an: 'Insgesamt wäre es doch mal sehr interessant, wie viele Kirchenaustritte auf das Konto des Herrn Deschner gehen.' Es ist evident, dass diese Frage nur mit erheblichem Aufwand empirisch zu klären wäre.

Allerdings höre ich immer wieder von Einzelnen, dass ihnen die Lektüre der Werke Deschners zum Anlass wurde, die eigene Trägheit zu überwinden und sich endlich offiziell von Kirche zu absentieren. Viel wichtiger scheint mir hierbei aber ein anderer Punkt zu sein: Der 'Verlust' des im Kleinkindalter induzierten Glaubens, die Befreiung von einer durch andere veranlassten Mitgliedschaft, sind kein Schaden, sondern ein Gewinn! Deschner beraubt die Menschen nicht, er verhilft ihnen, sich zu emanzipieren.

Am 8. Juli 2004 wird – auf Vorschlag der säkular-freigeistigen Verbände – zum Gedenken an den 200. Geburtstag von Ludwig Feuerbach ein Sonderpostwertzeichen zu 1,44 Euro erscheinen. Feuerbach war Franke – wie Deschner, der ja zudem auch Feuerbach-Preisträger des Bundes für Geistesfreiheit Bayern ist. Auch wir hier im Saal können dazu beitragen, dass solche exzeptionellen Religionskritiker nicht erst posthum nach über 130 Jahren geehrt werden. Auf eine etwaig philatelistische Harmlosigkeit lassen sich so anstössig-anstossende Denker, wie Feuerbach und Deschner, ja auch gar nicht reduzieren.

Zu der vierten Erwin-Fischer-Preisverleihung und der darum konzipierten Tagung zum Thema 'Wissen statt Glauben', vom 25.-26. September 2004 in Köln, möchte ich Sie alle herzlich einladen.
Wir werden diesen Kongress übrigens in Kooperation mit der Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung der Parawissen-schaften (GWUP) durchführen sowie mit einem der heutigen Veranstalter, der Giordano Bruno Stiftung.

Wie Sie wissen, wurde Bruno verbrannt. Manche Frommen würden – dies zeigen die Hassbriefe nach Hassfurt – wohl gerne mit Deschner ähnlich verfahren. Ich gestehe, dass mir daher die Kombination beider Namen etwas unbehaglich anmutet. Die Verfolgung, welche die letzte Erwin-Fischer-Preisträgerin, die bengalische Schriftstellerin Taslima Nas-rin, in ihrem Geburtsland erfährt, zeigt, dass das 'Verbrechen' der Blasphemie – also der Hass der Frommen als Reaktion auf offenbar so leicht verletzbare religiöse Gefühle – zumindest andernorts immer noch mörderische Konsequenzen zeitigen kann.

Wenn ich Sie, verehrter Herr Deschner, jedoch dort gelassen sitzen sehe, wünsche ich uns allen die nämliche Zivilcourage.
Wir brauchen bürgerschaftliches Engagement; welches beispielsweise das hiesige Ansinnen und die längst andernorts begonnene Praktik, Folter wieder als legitimes Instrument, diesmal der Exekutive und nicht der Judikative, zu rehabilitieren, als Missachtung der Menschenwürde, universellen Menschenrechte, der Demokratie und Rechtsstaatlichkeit begreift.

Wer Freiheit aufgibt, um Sicherheit zu gewinnen, wird – so Benjamin Franklin – letztlich beides verlieren.

Bezeichnenderweise wird die zugrunde liegende manichäische 'wir die Guten, sie die Bösen'-Logik beiderseits vehement auch von Religion gespeist. Es geht also auch künftig mitnichten um einen lediglich akademischen Streit über unterschiedliche historische Betrachtungen zur kirchlichen Vergangenheit: Das Gefährdungspotential durch religiöses Denken – welches nicht immer unbedingt auch theistisch daherkommt – ist weltweit durchaus weiterhin virulent.
Jetzt ist hier für mich nicht die Gelegenheit, den komplexen Zusammenhang von Säkularisierung, Individualisierung, Globalisierung und Wiederkehr des Religiösen näher zu beleuchten versuchen.

Sehr geehrter Herr Deschner, sie sinnierten einmal:
'Das meiste im Leben sind Abhaltungen vom eigentlich Wichtigen. – Das eigentlich Wichtige? Das Schreiben! Obwohl?'

Ich hoffe, Sie lassen sich heute gerne abhalten. Herzlichen Glückwunsch zu Ihrem 80. Geburtstag!

Aus: IBKA Rundbrief, August 2004

Büchertisch

Der Krieg im Schatten

Seit fast fünf Jahren führt Russland Krieg in Tschetschenien. Die Welt hat mehrheitlich weggeschaut. Handeltes sich um einen "vergessenen Völkermord des 21. Jahrhunderts" (Anna Politkovskaja) oder um einen legitimen "Kampf gegen den Terror", wie Präsident Putin behauptet?

Angeblich 96 % der tschetschenischen Bürger stimmten im März 2003 für eine im Kreml entworfene Verfassung, gleichzeitig gehen die brutalen "Säuberungen" weiter. Proteste des Europarats bleiben folgenlos. Warum?
Ein Opfer des Krieges ist auch die Zivilgesellschaft in Russland. Seit Einführung der Zensur wagen nur noch wenige Journalisten, kritisch zu schreiben. Zeitungen und Fernsehkanäle wurden geschlossen. Der Krieg, grausam auf beiden Seiten, findet unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt.
Russische, tschetschenische und westliche Autoren, Augenzeugen des Konflikts, nähern sich der komplexen Wahrheit aus historischer, politischer und juristischer Perspektive und schildern die Auswirkungen dieses Krieges nicht nur in Russland und dem Kaukasus, sondern auch bei uns in Europa.

Florian Hassel
Der Krieg im Schatten,
Russland und Tschetschenien
Broschiert, 256 Seiten
Suhrkamp, 2003, Euro 11.-
ISBN: 3518123262